

EDITORIAL

Alles neu macht der Mai!

Nicht nur der Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) hat Ende April einen neuen Vorstand gewählt, sondern die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) Anfang Mai auf der 47. Tagung in Dresden auch ihren neuen Präsidenten.

Während der Berufsverband sich intern wohl erst noch ein wenig sortieren muss, freuen wir uns umso mehr, dass der neue DDG-Präsident Prof. Dr. med. Roland Kaufmann, Direktor des Zentrums für Dermatologie und Venerologie am Klinikum der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und auch Gründungspräsident der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie (DGDC), Ihnen in seinem Grußwort schon jetzt seine Pläne und Vorstellungen für seine Amtszeit erläutert.

Diese Amtszeit wird – wie könnte es anders sein – sicher kein Gang auf Daunen werden: Die Zuversicht, mit der der neue Präsident an seine Arbeit herangeht, und die solide aufgestellte Wissenschaftsgesellschaft geben jedoch hinreichend Grund zu Optimismus.

Daneben hatte die 47. Jahrestagung der DDG noch weitere Höhepunkte zu bieten. Eine Übersicht der höchst interessanten und wissenswerten Mittagsseminare präsentieren wir Ihnen in dieser Ausgabe. Und selbstverständlich eine Auswahl von Preisen und Auszeichnungen, die auf der Tagung in großer Zahl vergeben wurden. Nicht alle finden in dieser Ausgabe Platz, weitere bringen wir Ihnen in der DERMAforum-Doppelausgabe Juli/August und einige bereits vorab auf unserer Internetseite.

Und für die ganz Eiligen und Interessierten sei angemerkt: Auf www.dermaforum.de lesen Sie nicht nur teilweise schon zehn Tage vor Erscheinen die aktuelle Ausgabe – in den News finden Sie zudem regelmäßig aktualisiert immer neue Nachrichten und kurze Beiträge aus der Dermatologie, der Ästhetik und der Gesundheitspolitik.

M. van Elst

DERMAforum

Zeitung für Dermatologie und Allergologie

Redaktion

Ulrich van Elst (Chefredakteur) [ve]
ulrich.vanelst@abcverlag.de
Tel. +49 (0) 22 93/90 99 530

Hartmut Hübner [hh]
hartmut.huebner@abcverlag.de
Tel. +49 (0) 30/40 69 07 79

Layout

Jennifer Tiedemann
Patricia Dittert

Anzeigen

Michael Krotwaart
michael.krotwaart@abcverlag.de
Tel. +49 (0) 211/52 80 077
Fax +49 (0) 211/52 05 696

Aboservice

abo@abcverlag.de
Tel. +49 (0) 62 21/757 04-0

Verlag und Herausgeber

abcverlag GmbH
Waldhofer Str. 19, 69123 Heidelberg
Tel. +49 (0) 62 21/757 04-0
Fax +49 (0) 62 21/757 04-109
info@abcverlag.de

Geschäftsführung

Dirk Schmidbauer
HRB 337388
Ust-ID: DE 227 235 728

Druck

Laub GmbH & Co KG, Elztal-Dallau

Alle in der DERMAforum erscheinenden Beiträge, Abbildungen und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktion, gleich welcher Art, kann nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlags erfolgen.



© 2013 abcverlag GmbH, Heidelberg

16. Jahreskongress der DGfW in Bielefeld

Herausforderung zwischen Medizin und Ökonomie

Vom 13. bis 15. Juni findet der 16. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V. (DGfW) in Bielefeld statt. Das Kongresssthema „Leitlinien und Best Practice“ befasst sich in diesem Jahr mit der Umsetzung der neuen S3-Leitlinie zur Behandlung chronischer Wunden in der Praxis.

Die neue Leitlinie zur Lokaltherapie chronischer Wunden bereitet den aktuellen Stand der Wissenschaft systematisch auf. Eine einheitliche Nomenklatur sowie klare Behandlungsalgorithmen für die Praktiker bilden die Basis, um die Prozesse in den einzelnen Teilbereichen zu strukturieren und zu standardisieren. „Für die Patienten wird sich die Versorgungsqualität in der gesamten Versorgungskette verbessern, weil

Da die meisten chronischen Wunden aufgrund von Gefäßerkrankungen und Diabetes mellitus, seltener aufgrund von Druck (Dekubitus), Autoimmunerkrankungen oder medikamenteninduziert entstehen, ist ein Schwerpunktthema die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) – eine chronische Gefäßkrankheit der Arterien im Bein, von der in Deutschland rund 4,5 Millionen Menschen betroffen sind. Gezielte Therapien sollen ei-

mit deutlich herabgesetzter Lebensqualität kommt, soll neben dem zielgerichteten Einsatz der vorhandenen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten die Koordination zwischen den verschiedenen Versorgungsebenen optimiert werden. Zur Unterstützung dieses Prozesses werden beim DGfW-Kongress sowohl interdisziplinär ausgerichtete Vorträge als auch berufsgruppenspezifische Veranstaltungen – zum Beispiel für Podologen – angeboten.

Ein weiteres Schwerpunktthema sind Wunden, die durch eine chronische venöse Insuffizienz oder nach einer tiefen Beinvenenthrombose entstehen. Zur Therapie der venösen Rückflussstörung werden konservative sowie chirurgische Verfahren anhand neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse diskutiert. Die Kompressionstherapie, die als Standardtherapie bei Störungen des Venen- und des Lymphsystems gilt, erfordert eine hohe fachliche Kompetenz sowie eine optimale Kooperation zwischen Arzt, Physiotherapeut und Versorger. Entscheidend ist während der Entstauungsphase die korrekte Anlage des Kompressionsverbandes, die jedoch in Deutschland noch nicht standardisiert ist. Die DGfW entwickelte ein Messverfahren, mit dem Druckverlauf und Druckintensität geprüft werden können. Diese Messtechnik steht während des Kongresses zur Verfügung. In Workshops können Teilnehmer damit ihre Fähigkeiten in der Kompressionstherapie testen und durch gezieltes Training verbessern.

Weitere Schwerpunkte sind Lymphödeme nach operativem Entfernen von Lymphknoten, wobei neue Konzepte der Lymphchirurgie für Arm und Bein diskutiert werden, sowie Wunden, die medikamentös verursacht oder als unerwünschte Folge einer ärztlichen Behandlung anzusehen sind, wie etwa Komplika-



Intensive Diskussionen und Workshops bei der DWFA-Tagung

sich Patienten und ihre Angehörigen zukünftig darauf berufen können, dass das getan wird, was in den Leitlinien steht“, so Tagungspräsident und Präsident der DGfW, Prof. Dr. med. Hisham Fansa, MBA, Bielefeld. Gemäß dem Leitsatz „Vom Debridement zur Deckung – die optimale Wundtherapie“ muss am Anfang abgestorbenes oder infiziertes Gewebe entfernt werden, um den Heilungsprozess in Gang zu setzen, die Wunde endgültig verschließen zu können oder eine weitere Infektion zu verhindern, die im schlimmsten Fall tödlich enden kann.

Beleg von Wirksamkeit und Patientennutzen gefordert

Doch die fortschreitende Ökonomisierung der Medizin und anderer Gesundheits- oder Pflegeleistungen stellt die Behandler zunehmend vor fachliche und ethische Herausforderungen. Um rechtzeitig Gefahren zu erkennen und Risikomanagement zu betreiben, fordert die DGfW unabhängige Studien zum Beleg von Wirksamkeit und Patientennutzen, etwa im Bereich der Medizinprodukte: „Belastbare Studienergebnisse (EbM) und Vernunft im Therapiealltag sind Voraussetzungen, um Rationierung und Zweiklassenmedizin Einhalt zu gebieten“, so Fansa. Im Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. med. Giovanni Maio, Freiburg, geht es um „Die chronische Wunde – eine Herausforderung zwischen Medizin und Ökonomie“.

„Es geht um die beste Versorgung für die Patienten“, so Fansa, „und zwar immer unter der Fragestellung: Was können wir tun, um es noch besser zu machen, und welche Behandlung ist die richtige für welche Wunde?“ Entscheidend ist dabei, wie mit den Erkrankungen umgegangen wird, die der Wunde zugrunde liegen. Denn häufig entstehen chronische Wunden aufgrund arterieller, venöser und lymphatischer Erkrankungen, deren Diagnostik und Therapie ebenfalls im Rahmen des Kongresses diskutiert werden.

ne ausreichende Blutversorgung sicherstellen, um bei bereits absterbendem Gewebe das Fortschreiten der Krankheit aufzuhalten. Gute Durchblutung und Entzündungsprophylaxe können ein Abheilen der Wunde erreichen und eine Amputation vermeiden. Im Fokus steht auch die Behandlung von Wunden, die aufgrund von Diabetes mellitus entstehen – einer chronischen Stoffwechselkrankheit, die früher in der Bevölkerung als „Altersdiabetes“ bezeichnet wurde und inzwischen auch immer jüngere Menschen betrifft. Lang anhaltende, hohe Blutzuckerwerte verursachen Folgeschäden an verschiedenen Organsystemen, etwa am Gefäß- und Nervensystem. Der Begriff des „Diabetischen



Fußsyndroms“ fasst verschiedene Krankheitsbilder mit unterschiedlichen Ursachen und Abläufen zusammen. Allen gemeinsam ist, dass Verletzungen am Fuß zu Komplikationen führen können, die bei verzögerter oder unzureichender Behandlung zu einer Amputation führen können.

Koordination zwischen den Versorgungsebenen optimieren

Damit es nicht zu einer derart massiven Einschränkung für den Patienten

kationswunden nach ärztlichen Eingriffen. Außerdem geht es auf der Tagung um chronische Wunden und Ernährung, Prävention und Therapie bei Gewebeschäden durch Wundliegen (Dekubitus), Mikrobiologie und Hygiene sowie Status und Zukunft von ambulanter Wundbehandlung. ka

Info

Alle Informationen sowie das Programm sind unter <http://kongress.dgfw-ev.de> zu finden.